

Stettiner Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 25. Oktober. Sr. Maj. der König nahm gestern in Folge Einladung der Königin Wittve an dem Diner im Schlosse Sanssouci Theil, kam hierauf von Potsdam nach Berlin und erschien in der Oper.

(Zebl. Corr.) Wie man uns aus Madrid mittheilt, ist man dort der Ansicht, daß es weniger die Engländer als vielmehr die Amerikaner sein dürften, welche bei der revolutionären Bewegung in Spanien die Hand im Spiele gehabt haben. Bruder Jonathan soll die Zeit gekommen glauben, die „Perle der Antillen“ zu annektieren und die politische Vergnügungs-Reise des Admirals Farragut soll so viel Aufklärung verschafft haben, um zu verstehen, daß und weshalb der Aufstand gerade in der Marine ausgebrochen ist. Sollte etwas Wahres an dieser Annahme sein, so würde es sich auch erklären, weshalb die Regierung zu Washington mit solcher Präcision die jegige provisorische Regierung anerkannt hat und daß die provisorische Regierung mit gleichem Entgegenkommen sich beileid hat, den Amerikanern eine evangelische Kirche einzuräumen.

Die Zeitungen brachten gestern — wie man annehmen muß aus polnischer Quelle — eine angebliche Aeußerung des Kaisers von Rußland, wonach diesem die Absicht brigelegt wird, eine neue Auflage der heiligen Allianz ins Leben zu rufen. Der Gedanke wäre im russischen Interesse so übel nicht und wird vielleicht so viel wahr sein, daß Rußland die Absicht hat, aus seiner bisherigen Zurückhaltung nach außen herauszutreten.

Es macht einen fast komischen Eindruck, wie die Herren Fortschrittsmänner, welche sonst eine jede Aeußerung, die einem der ihrigen schädlich sein könnte, mit stiller Entrüstung als eine verwerfliche Denunciation brandmarken, gegenwärtig förmlich einen Denuncianten-Gewerbeschein gegen den Dr. Laffon gelöst zu haben scheinen. Wir wünschen den Herren Bezirks-Denuncianten Glück, wenigleich wir bezweifeln, daß sie auf ihre Kosten kommen werden.

Wie wir hören, soll in Schleswig-Holstein eine neue Männer-Strafanstalt mit Einzelhaft gegründet werden.

Im Regierungs-Bezirk Potsdam soll die beabsichtigte Aufbesserung der Lehrer-Gehalte nahezu vollendet sein.

Sämmtliche Kommunal- Steuern im Regierungsbezirk Potsdam erkl. Berlin haben für das Jahr 1867 rund 499,600 Thlr. gleich 73 Prozent der direkten Staatssteuern einschließlich Mahl- und Schlachtsteuer betragen. Im Jahre 1862 betragen die Kommunal-Steuer 93 Prozent der Staatssteuer. Die niedrigsten Kommunalsteuern haben die Städte Straußberg, Treuenbriezen und Lychn.

Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Herford soll dem Vernehmen nach noch im Laufe dieses Monats und zwar zunächst mit 36 Schülern eröffnet werden.

Der Prof. der Zoologie, Möbius, und der Fischerei-Direktor zu Hufum haben Behufs Anlegung neuer Aupfernbänke eine Untersuchungsreise angetreten.

Auf Anregung des landwirthschaftlichen Ministeriums soll in Hufum eine dauernde Fischerei-Bestellung veranstaltet werden.

Kiel, 25. Oktober. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist S. M. Schiff „Niobe“ am 10. d. in Madeira angekommen und beabsichtigt am 17. wieder in See zu gehen.

Mendenburg, 24. Oktober. In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages fand eine Vorberatung über die Geschäftsordnung statt. In das Comité zur Prüfung der Pflugschen Proposition, betreffend die Gültigkeit der Wahlen in Süderdinarischen wurden die Herren: Niemand, Mohr und Hamann gewählt.

Hannover, 24. Oktober. Der Provinzial-Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den von Mitgliedern der Ritterschaft gestellten Antrag auf Einsetzung eines unbesoldeten ständischen engern Ausschusses in Stelle des Landesdirektoriums mit 53 gegen 18 Stimmen abgelehnt und die bezüglichen Kommissionsanträge in erster Lesung angenommen. Der Regierungs-Kommissar erklärte die Zustimmung der Regierung. — Gutem Vernehmen nach ist eine Dislocirung der hier garnisirenden Gardetruppen nach Berlin weder verfügt noch beabsichtigt; auch für die in Breslau und Koblenz stehenden Gardetruppen ist keine derartige Dislocirung in Aussicht genommen, wie Zeitungen irthümlich behauptet haben.

Dresden, 24. Oktober. In der heutigen Generalversammlung der sächsischen Gupfstaßfabrik wurde die Dividende von 13 pCt. genehmigt. Die auscheidenden Verwaltungsräthe sind wiedergewählt worden.

In militärischen Kreisen wird die Zeitungs-nachricht von einer bevorstehenden Ablösung der preussischen Kommandantur der Festung Königstein durch eine sächsische als eine durchaus unbegründete bezeichnete.

Ausland.

Wien, 24. Oktober. In Finanzkreisen macht die Offerte zweier Bauhäuer ersten Ranges, die halbe Emissionssumme der Nord-Westbahn-Aktien mit einem Aufsl. de von 4 fl. übernehmen zu wollen, Aufsehen. Das Konsortium hat indeß die Offerte zurückgewiesen.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses beriet heute über die nachträgliche Konvention zur englisch-österreichischen Handelsverträge. Mehrere Mitglieder sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß man England gegenüber von den üblichen Gewichtsmaßen abgegangen sei. Der Handelsminister erklärte, er habe die betreffenden Verpflichtungen bereits vorgefunden, glaube jedoch durch die Ausführungsmaßregeln etwaige Nachteile möglichst ausgleichen zu können. Die Beschlußfassung wurde verschoben. Der Ausschuß nahm hierauf die Regierungsvorlage über den österreichisch-schweizerischen Handelsvertrag einstimmig an. Von den Wehrausschüsse wurden 10 Paragraphen des Wehrgesetzes nach der Regierungsvorlage angenommen; darunter die Paragraphen über die Dienstzeit und über die Stärke des Heeres.

Wien, 25. Oktober. Am nächsten Dienstage wird eine General-Versammlung der Aktionäre der Nationalbank behufs Genehmigung der Statuten und des Reglements stattfinden.

Der „Neuen freien Presse“ zufolge ist der Banddirektion Seitens des Finanzministeriums die Erklärung zugegangen, es werde noch vor Ablauf des Jahres 1868 im Reichsrathe eine Gesetzentwurf einbringen, durch welche das Vertragsverhältnis zwischen der Staatsverwaltung und der Bank in allen Beziehungen geregelt werden solle.

Einer Mittheilung der „Neuen freien Presse“ zufolge wird der Reichsrath sich am 8. November bis zur Mitte des Dezember vertagen. Die Delegationen werden am 12. November eröffnet und am 9. Dezbr. geschlossen. Der Schluß des ungarischen Landtages erfolgt am 10. Dezember.

Der Reichs-Kriegsminister hat dieser Tage in einer besonderen Audienz den Obmann des von der Enquete-Kommission gewählten Comité's empfangen und von demselben das Programm der „Grundzüge zur Militär-Sanitätsreform“ beifällig entgegengenommen. Mit gewohnter Urbanität besprach Sr. Excellenz die Nothwendigkeit einer zeitgemäßen Umgestaltung der Sanitätsverhältnisse, zog die von dem Comité angestrebten Reformen in Erwägung und meinte, daß hinsichtlich der Klassifikation des Heerpersonals nur die allzugroße Vermehrung der stabsärztlichen Posten — von denen die Journale erwähnten — Bedenken erregen könnte. Der Obmann wiederlegte durch Vergleichung des gegenwärtigen feldärztlichen Standes mit dem vom Comité vorgeschlagenen Personalstatus diese verbreitete irrige Ansicht. Und in der That, bemerkt die „N. W. Z.“, dürfte gegen das Comité eher der Vorwurf der allzulangsam Bemessung, als der übertriebenen Vermehrung der höheren feldärztlichen Stellen erhoben werden können. Gegenwärtig befinden sich bei einem Stande von 1575 Ärzten unter 800 graduirten Feldärzten 60 Stabs- und Oberstabsärzte; in Zukunft werden unter 1061 Feldärzten 100 Stabs- und Oberstabsärzte sein.

Frankreich zählt unter 1147 Feldärzten 340 Stabs- und Oberstabsärzte mit dem Range der Obersten, Oberst-Lieutenants und Majore und der Gage von 6250, 5300 und 4500 Francs, erkl. Quartiergelder von 960, 840 und 720 Fr. Hierbei ist zu erwähnen, daß die bei der Garde angestellten höheren Militärärzte jährlich 2000 Fr. an Gage mehr erhalten und endlich, daß die französische Armee 7 Inspektoren mit dem Range eines Brigade-Generals besitzt, während das Comité nur 2 Generalstabsärzte systemirt hat. In der preussischen und russischen Armee gestalten sich die Verhältnisse für die Ärzte noch weit günstiger. Nur in Oesterreich hat man die Militärärzte in dieser Richtung immer nur stufmütterlich behandelt.

In Preßburg sind viele Mitglieder der „Gesellschaft Jesu“, die aus Anlaß der jüngsten Umwälzung in Spanien von dort vertrieben wurden, angekommen und haben im Jesuiten-Kollegium ein Asyl gefunden; eine größere Anzahl soll noch folgen.

Paris, 22. Oktober. Man hat mit Recht der Reise der Kronprinzessin von Preußen über Paris und in ihrem Besuche in St. Cloud, zu dem sie im Kaiserlichen Wagen abgeholt worden, einen neuen Beweis für die Friedlichkeit der Situation gesehen. Und in der That hätte die künftige Königin von Preußen schwerlich den Weg über Paris gewählt, um sich nach England zu begeben, wenn der leiseste Schatten politischer Mißverständnisse zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris obgewaltet hätte. Der Verkehr der Prinzessin mit der Kaiserlichen Familie war ein eben so freundschaftlicher als herzlich ungewohnter. Augenzeugen versichern, daß der Kaiser aus Biarritz die beste Laune und vortreffliche Gesundheit zurückgebracht. Noch vor ihrem Besuche in St. Cloud, dem eine Visite bei Graf Goltz folgte war, hatte die Kronprinzessin mehrere

Ateliers hiesiger berühmter Maler eingehender Besichtigung unterworfen, und einzelne der Künstler, so u. A. auch Winterhalter, wurden Abends zur Tafel gezogen, an welcher auch die Mitglieder der hiesigen Botschaft, so wie der General Graf Goltz Theil nahmen. Am anderen Morgen früh 7 Uhr wurde die Reise mit dem Boulogner Schnellzuge fortgesetzt.

Gegenüber den Gerüchten von bevorstehenden Modifikationen in der inneren Gesetzgebung bemerkten „France“ und „Etendard“ übereinstimmend: „Es kommt Niemanden in den Sinn, der Kammer vorzuschlagen zu wollen, den in der letzten Session votirten liberalen Maßregeln ihre Bedeutung zu verringern. Andererseits wäre es voreilig, dieselben weiter auszudehnen, ehe man ihnen Zeit gelassen hat, ihre naturgemäßen Früchte zu tragen.“ In diesem Sinne habe sich, „Etendard“ zufolge, der Kaiser in dem letzten Ministerrathe ausgesprochen. Die „France“ fügt hinzu, Marquis Moustier und Pinard hätten sich Vormittags nach St. Cloud begeben, um mit dem Kaiser zu arbeiten. Auch Herr Rouher erklärt sich einverstanden mit der Ansicht, nach welcher eine Umänderung in der französischen Politik im liberalen Sinne nothwendig wäre. „Allein der Kaiser“, so fügt der Staatsminister hinzu, „mag nichts thun, da er gesehen, daß die Freiheit, die er gegeben, bloß gegen ihn gebraucht wird.“

Paris, 24. Oktober. Der „Constitutionnel“ enthält folgende Notiz: Die „Opinion nationale“ hat der „Times“ einen Bericht über eine Unterredung entlehnt, welche gelegentlich einer offiziellen Vorstellung stattgefunden und wobei die Kaiserin ihre Vorliebe für Don Carlos als spanischen Thronkandidaten ausgesprochen haben soll. Wir sind ermächtigt, jeden Bericht, sowie die daran geknüpften Erörterungen der „Opinion nationale“ als völlig grundlos zu bezeichnen. Die Wünsche, welche die Kaiserin für Spanien hat, stimmen durchaus mit denen der französischen Regierung überein, und letztere hat ihre Meinung von Anfang an bis jetzt in Madrid freimüthig zu erkennen geben. Sie hegt für Spanien, welches durch enge nachbarliche und freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich verbunden ist, lebhaftes Sympathien und wünscht, dieses heldenmüthige Volk möge dazu gelangen, nach unserem Beispiel sich eine nationale Regierung zu geben, die der vollständige und wahrhafte Ausdruck des Volkswillens ist. Die Regierung hat es deshalb unterlassen, sich auch nur in der Form von Rathschlägen eine Einmischung in eine Frage zu gestatten, die es als eine innere Frage ansieht. Sie stellt wider einen Kandidaten auf, noch begünstigt sie einen vorzugsweise und wartet die freie Wahl des spanischen Volkes ab, um das Ergebnis derselben mit der gebührenden Achtung zu begrüßen.

Der „Constitutionnel“ spricht über das Mundschreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Lorenzana, seinen Beifall aus. — In Betreff der Rede des Lord Stanley sagt er: Verminderung der stehenden Heere und der Ausgaben für das Militär muß der Endzweck der großen Nationen Europa's sein. Frankreich strebt diesem Ziele zu, ohne die Pflichten zu vergessen, welche ihm seine Interessen auferlegen. Selbst wenn es seine militärische Organisation vervollkommenet, bringt es ein zur Erhaltung des Friedens dienendes Opfer.

„France“ bespricht die neuerdings veröffentlichte Karte von Frankreich und sagt, Frankreich suche in keiner Weise eine Vergrößerung seines Gebietes. Der Weltfriede sei als gesichert zu betrachten; wenn jedoch neue ehrgeizige Bestrebungen wieder Fragen aufwürfen, welche die Diplomatie seit zwei Jahren bezulegen bemüht sei, so werde sich Frankreich von jeder Verantwortlichkeit für die zukünftigen Ereignisse entbunden halten; denn Frankreich fühle sich in diplomatischer Beziehung frei genug, und in Hinsicht auf seine militärische Organisation stark genug, um bei eventuellen Verwickelungen das Gewicht seines Einflusses und das Gewicht seines Schwertes in die Waagschale zu werfen. — „Figaro“ zufolge hält sich die Königin Isabella seit zwei Tagen in Paris intognito auf.

Paris, 24. Oktober. Die vielbesprochene geographische Karte, welche am Dienstag erscheinen soll, wird Frankreich und Deutschland in drei Epochen darstellen und zwar: 1815. Der Völkerverbund von 71 Millionen gegen Frankreich. 1832. Die Unabhängigkeit Belgiens, Holland von der Konföderation losgerissen. 1866 ist die Lage für Frankreich noch vortheilhafter. Frankreich um drei Departements vergrößert, Oesterreich hat seine italienischen Provinzen verloren und ist aus dem Bunde geschieden. Deutschland ist in drei Theile zerstückelt.

London, 23. Oktober. Der anglo-indischen Ueberlands Telegraph wird offiziell gemeldet: Simla, 20. Oktober. Die englischen Truppen gegen die Huzara's sind zurückgekehrt. — Im Bithoor-Gebiet hat ein kleines Gefecht stattgefunden. Die meisten Stämme unterwerfen sich den ihnen von der Regierung vorge schlagenen Bedingungen. Das Resultat ist befriedigend.

London, 24. Oktober. Die „Times“ veröffentlicht ein Kabel-Telegramm aus San Francisco

vom 22. d. Abends, wonach daselbst ein neues Erdbeben stattgefunden hat. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung; der verursachte Schaden wird als gering angegeben.

Madrid, 24. Oktober. „Gaceta von Madrid“ enthält ein Dekret des Ministers des Innern, Sagasta, welches absolute Pressfreiheit verkündet. Die vermittelst der Zeitungen verübten Vergehen sollen den Vorschriften des Strafgesetzbuches unterliegen; das Dekret verfügt die Aufhebung der Spezialgerichtsbarkeit für die Presse, sowie die Abschaffung der Censur über Romane und Theaterstücke.

Ein Dekret der Regierung streicht die bisher vom Beichtvater der Königin, Pater Claret, bezogene Pension von 300,000 Francs. — Die städtische Anleihe von 10 Millionen ist vollständig gedeckt, nachdem die Bank eine beträchtliche Summe gezeichnet hatte.

Madrid, 25. Oktober. Die Gesandten Englands, Frankreichs und Portugals wurden gestern Abend von dem Minister des Auswärtigen, sowie später von dem Ministerpräsidenten, Marschall Serrano, empfangen. — Die Anerkennung der provisorischen Regierung seitens Italiens wird als bevorstehend bejeichnet.

Kopenhagen, 21. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landethings zeigte der Vorsitzende, Fabrikant Bruun, an, daß der Kriegsminister ihm die Mittheilung gemacht habe, er beabsichtige dem Thing einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Schließung der auf der Insel Fühnen am großen Belt belegenen Festung Nyborg. — Das Wehrpflichtgesetz wurde gestern in der zweiten Reichstagskammer ohne Niederlegung eines Ausschusses von der ersten zur zweiten Behandlung verwiesen. Die Kammer zeigte gegenüber der leidenschaftlichen Opposition in Betreff der Wehrpflichtverleichteung für ordinierte Geistliche ein befriedigendes Einvernehmen mit der Regierung.

Kopenhagen, 24. Oktober. Die Theilnehmer an der schwedischen Nordpolerpedition sind nach Norwegen zurückgekehrt. Sie hatten 81 Grad 4 Minuten nördlicher Breite erreicht und wurden durch Sturm, Seegang und Lackage an einem weiteren Vordringen nach Norden verhindert.

Konstantinopel, 23. Oktober. „Levant Herald“ ist auf Verlangen des Vicelkönigs von Egypten eine Monat suspendirt worden. — Die Pforte hat Schiffe nach dem Piraeus gesendet, um die dort befindlichen Kretenser Flüchtlinge in die Heimath zu befördern.

Newyork, 24. Oktober. Horatio Seymour ist jetzt thätig als Kandidat für die Präsidentschaft hervorgetreten. Er hat in Rochester, Buffalo und Cleveland Ansprachen gehalten und begiebt sich nach dem Westen. Präsident Johnson hat ihm ein Telegramm zugesandt, in welchem er in herzlicher Weise seine Wirksamkeit billigt und ihm Erfolg wünscht. — Das Ergebnis der Wahlen in West-Virginia ist bis jetzt noch ungewiß.

Indien. Calcutta (via Brindisi), 28. Sept. Die Cholera ist aus Calcutta verschwunden. Aus einigen Theilen Central-Indiens werden sogenannte Korntravalle gemeldet. Der Dampfer „Neiver“ auf dem Wege nach China ist gänzlich gescheitert. Die Passagiere wurden gerettet, die Post und das Kargo dagegen gingen zu Grunde.

Bombay, 3. Oktober. Das Hauptquartier der Grenztruppen rückte am 28. September bis Dhhee vor, und die Truppen marschirten am folgenden Tage daselbst ein. Akuma Swat hat sich jetzt der Sache der Engländer angeschlossen. Die meisten Huzungasies und unabhängigen Swats haben sich unterworfen. Die Hitze ist groß, der Gesundheitszustand der Truppen nichtbestoweniger gut. Froze Schah hat sich mit einem ober zwei Anhängern nach Kabul und Bokhara auf den Weg gemacht. — Am persischen Meerbusen haben die Sachen sich befriedigend gestaltet. Bahrein befindet sich auf der Flucht. — In den Distrikten von Scholapore ist die Cholera ausgebrochen und die Regierung hat sofort Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Die Firma Smith, Fleming u. Co. in London hat auf eine telegraphische Anfrage, ob die Berichte von dem Ausbruche einer Hungernoth im nordwestlichen Indien korrekt seien, die Antwort erhalten: Spärlichkeit, keine Hungernoth. Baumwollenernte an Quantität der lehtjährigen völlig gleich, Qualität besser.

Yommeru.

Stettin, 26. Oktober. Den neuesten Nachrichten zufolge dürfte der Herr Ministerpräsident Graf Bismarck seinen Aufenthalt in Varzin über die Landtags-Eröffnung hinaus verlängern, indem sein Gesundheitszustand in der allerletzten Zeit, namentlich in Bezug auf den Schlaf, milder befriedigend gewesen sein soll.

Der Droschken-Strike hat heute Mittag sein Ende erreicht, indem die königl. Polizeidirektion im Interesse des Publikums sich hat bereit finden lassen, in einer mit dem Vorstande heute Vormittag abgehaltenen neuen Konferenz zu genehmigen,

